

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag, mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Nro. 119.

Winnenden, Dienstag den 10. Oktober

1893.

K. Ministerium des Innern.

Auf Grund des Art. 32 Ziff. 5 und des Art. 61 des Landespolizei-
strafgesetzes vom 27. Dezbr. 1871 wird zur Verhütung der mit Sperr-
klappen in den Rauchabzugsröhren der Oefen für Leben und Gesundheit von
Menschen verbundenen Gefahren Nachstehendes verfügt:

§ 1.

Bei den von innen heizbaren Zimmeröfen, welche für
Steinkohlen, Anthrazit, Braunkohlen, Torf, Briquets oder
Coaks gebrannt werden, sind Sperrklappen in den Rauch-
abzugsröhren verboten.

Vorhandene Sperrklappen sind innerhalb der Frist
von 3 Monaten nach Verkündigung der gegenwärtigen
Verfügung zu beseitigen.

§ 2.

Die Orts- und Oberfeuerwachen haben bei ihren Umgängen die Ein-
haltung der vorstehenden Vorschrift zu überwachen.

Stuttgart, den 11. Sept. 1893. **Schmid.**

Vorstehende Ministerialverfügung wird hiemit zur allgemeinen Nach-
achtung bekannt gemacht.

Winnenden, 5. Okt. 1893. **Stadtschultheißenamt:**

Hiemer.

Winnenden.

Der Beschluß der bürgerlichen Collegien vom 16. Juni 1893:
Vom 1. Dezember 1893 bis 31. März 1897 einen Zuschlag zur
Liegenschaftsaccise im Betrag von 30 S. von je einhundert Mark
des der staatlichen Accise unterliegenden Kaufpreises oder des Wertes
der denselben vertretenden Gegenleistung zu erheben
ist durch Entschliegung der K. Ministerien des Innern und der Finanzen
vom 23. Sept. 1893 genehmigt worden, was gem. Ziff. 6 des Min. Er-
lasses v. 28. April 1893 hiemit bekannt gemacht wird.

Den 7. Okt. 1893. **Stadtschultheißenamt:**

Hiemer.

Winnenden.

Verloren

ging am letzten **Samstag**, wahrscheinlich auf der Straße zum Bahnh-
hof, eine **goldene Damenuhr.**

Der Finder erhält eine gute Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

Den 9. Okt. 1893. **Stadtschultheißenamt:**

Hiemer.

Winnenden.

Wegen Geschäftsaufgabe

gänzlicher Ausverkauf

in

Bazar-Artikeln

Glas und Porzellan

Spezerei- und Email-Waren

Weiß- und Woll-Waren.

David Schmid

zum Bazar.

Steuer-Büchlein

sind zu haben in der **E. Huss'schen Buchdruckerei.**

Wein-Versteigerung.

Weingut Sonnenberg.

Am **Mittwoch den 11. Oktober,**
mittags 3 1/2 Uhr

kommen zur Versteigerung:

- 30 hl verschiedene rote Weine,
- 21 „ Riesling, weiß,
- 12 „ Silvaner, grün,
- 6 „ Amerikaner, Farbwein.

Käufer ladet freundlichst ein

A. Lillensein.



Hertmannsweiler.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiemit, alle unsere Freunde und Bekannte,
bei denen wir unsere Aufwartung nicht persönlich machen konnten, zu
unserer am **Donnerstag den 12. Oktober** im Gasthaus z.
Löwen dahier stattfindenden

Hochzeits-feier

freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam: **Karl Kaiser, Weichenwarter,**
Winnenden.

Die Braut: **Friederike Daif,**
Hertmannsweiler.

Der Hochzeitsvater: **David Daif.**

Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu zahlreichem
Besuch ergebenst ein **Widmann z. Löwen.**

Kalender 1894

auch

Abreiß-Kalender

in größter Auswahl billigst
zu haben in der

E. Huss'schen Buchdruckerei
Winnenden.

Winnenden.

Ein zweieimriges
Fass,
bereits noch neu, hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Ein größerer verschließbarer
Kelleranteil

ist zu vermieten.
Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Einige tüchtige
Schreiner
finden dauernde Stellung bei
Steinmaier & Skert.

Höfen.

Mein zweistöckiges
Wohnhaus

in Hanweiler mit
Scheuer, Stallung, großem
Keller und einem halben Morgen
Baumgarten beim Haus habe zu
verkaufen oder zu vermieten.

Gleichfalls sehe mein neuerbautes
Wohnhaus

mit **Scheuer** in Winnenden
dem Verkauf aus.

David Kögel, Zimmerstr.

Ein 6 1/2 eimriges, gutes
Ovalfass

hat zu verkaufen und kann bei Küfer
Friedrichsohn in Winnenden an-
gesehen werden **Obiger.**

Winnenden.

Bis Martini sind zwei

Wohnungen

mit allen Erfordernissen, je einzeln
oder im ganzen, die eine mit Schau-
kasten, zu vermieten.

Von wem? sagt die Redaktion.

Landesnachrichten.

— In dem Prüfungsjahr 1892/93 ist auf Grund der erstandenen ärztlichen Approbationsprüfung von dem R. Ministerium des Innern u. a. den nachgenannten Kandidaten die Approbation als Arzt erteilt worden:

Curt Altenstädt, Bittenfeld,
E. Meuret, Buoch.

Dienstverordnungen: Die Reallehrstelle an den mittleren Klassen des Realgymnasiums in Nürtingen, Verpflichtung bis zu 30, zum Teil auch an der oberen Abteil. zu erteilenden Wochenstunden, Stellengehalt 2350 M. nebst 160 M. Wohnungsgeldzuschuß; die Reallehrstelle an der zweiklass. Realschule in Waiblingen a. G., Verpflichtung zu 30 Wochenstunden, Gehalt 2100 M. nebst 130 M. Wohnungsgeldzuschuß, M. L. je 10 Tage; 2 Expeditorstellen für Hochbautechniker, M. L. 8 Tage.

Stuttgart, 5. Okt. Die diesjährige Einstellung der Rekruten für die 7 Infanterie-, 2 Feldartillerie-Regimenter und das Württ. Pionierbataillon Nr. 13 findet am 17. d. M. statt. Die für das 8. Württ. Infanterie-Regiment 126 Großherzog Friedrich von Baden bestimmten Rekruten (480 aus dem Aushebungsbezirk der 51. Inf.-Brig. und 522 aus dem der 54. Inf.-Brig., zusammen 1002) werden schon am 14. eingestellt. Die aus dem Bezirk der 54. Inf.-Brig. ausgehobenen Rekruten treffen schon am 13. d. Mts. in Ludwigsburg ein, wo sie für diesen und den folgenden Tag in den Kasernements des Infanterie-Regiments Alt-Württemberg untergebracht werden. Am 14. erfolgt der Weitertransport in Gemeinschaft mit den Rekruten aus dem Aushebungsbezirk der 51. Inf.-Brigade nach Straßburg. Die für die 4. (Königl. Württ.) Eisenbahnkompagnie bestimmten Rekruten (18 aus dem Aushebungsbezirk der 51. Inf.-Brig., 15 aus dem der 52., 15 aus dem der 53. und 12 aus dem der 54. Inf.-Brig.) werden gleichfalls schon am 14. d. Mts. eingestellt und bereits zum 12. auf dem Hof der Inf.-Kaserne I hier versammelt. Sie gehen noch am gleichen Abend unter Führung eines Offiziers, 2 Unteroffiziere und 2 Gemeinen über Ritschenhausen nach Berlin, wo sie am 14. eintreffen. Die Detonationshandwerker sind bereits am 2. d. Mts. eingerückt.

Stuttgart, 7. Okt. Nach eingezogener Erkundigung ist das Befinden des Hrn. Sekr. Schmid aus Heidenheim, der seit seinem Unfall auf dem Wasen am Volksfesttage im Bezirkskrankenhaus in Cannstatt in Behandlung ist, ein durchaus befriedigendes.

Stuttgart, 5. Okt. Der ursprünglich in Erwägung gezogene, hier in Stuttgart sehr populäre Gedanke, gelegentlich der Einweihung des Landesgewerbemuseums, das jetzt im Rohbau fertig dasteht, 1895 eine Landesgewerbeausstellung zu veranstalten, scheint sich doch wohl nicht verwirklichen zu sollen. In der bereits beschlossenen südwestdeutschen Gewerbeausstellung, die ebenfalls 1895 in Straßburg stattfinden soll, würde bis zu einem gewissen Grade bei der Nähe der beiden Städte eine Konkurrenz entstehen, die beide Unternehmungen beeinträchtigte. Auch wird man sich erinnern, daß bei Eröffnung der Cannstatter Ausstellung Präsident v. Gaupp von einer Ausstellungsmüdigkeit im allgemeinen gesprochen und so werden wir uns wohl, wenn überhaupt, 1895 höchstens auf eine Spezialausstellung gefaßt machen dürfen.

Stuttgart, 5. Okt. Dank der zu erwartenden, nach Qualität und Quantität gleich vorzüglichen Weinernte in Württemberg ist die Einfuhr von Italiener und Tiroler Weintrauben dieses Jahr bis jetzt eine sehr geringe. Dies ist außerdem auch dem Umstand zuzuschreiben, daß in Italien heuer bedeutend weniger Wein als im Vorjahr gewachsen ist und mithin dort für den Doppelgärtner Trauben durchschnittlich 20 Lire gegen 7—8 Lire in 1892 anzulegen sind. Die vorjährige Krescens brachte es mit sich, daß aus Italien die Einfuhr an eingestampften Trauben diejenige an Wein überholte. Es wurden deren im ganzen 60 000 Doppelgärtner, darunter 4000 aus Tirol in Württemberg eingeführt, woraus etwa ein Viertel des im eigenen Lande gewonnenen Weines gekeltert wurde. Unter allen Württ. Weingebenden hat so ziemlich das Stuttgarter Thal am meisten durch die Fröste gelitten. Auf der ganzen Markung die etwa 480 ha umfaßt, sind nur etwa 24 000 hl gewachsen.

Stuttgart, 6. Okt. Der Kaiser Karl Reyher in der Verghenstraße geriet heute abend mit einem seit drei Jahren bei ihm beschäftigten Wurfstein in Streit, worauf letzterer seinen Lohn forderte. Statt diesem gab ihm der Meister mit der Schippe einen so scharfen Hieb über die Stirne und Nase,

daß der Arbeiter schwer verletzt zusammenbrach und mittels Sanitätswagens in das Katharinenhospital verbracht werden mußte. Der Meister wurde verhaftet.

— Die in verschiedene Blätter übergegangene und auch von uns gebrachte Mitteilung eines Stuttgarter Korresp.-Bureau, wonach dem Landtage die Vorlage einer Verfassungsnovelle zugehen werde, wird von zuständiger Seite als jeder tatsächlichen Begründung entbehrend bezeichnet. Auch die Angaben über Ausarbeitung und Inhalt fragl. Vorlage seien aus der Luft gegriffen.

— An Unteroffiziersmangel leidet die 8. Kompagnie des Grenadierregiments Königin Olga (1. württemb.) Nr. 119 in Stuttgart. Dieselbe sucht durch Annoncen in den Tagesblättern „tüchtige Gefreite und jüngere Unteroffiziere“ von guter Führung auf 1. Oktober als Kapitulanten. Den Referentanten werden „gute Beförderungsaussichten“ gemacht.

— (Mordversuch.) In der Karlsstraße zu Stuttgart versuchte ein 18jähriger Mann seine Tante, die seither aufopfernd für ihn gesorgt hatte, zu erdrosseln. Als der Bursche seine That dadurch vereitelt sah, daß die Frau die Einwohner des Hauses alarmierte, riß er rasch ein Fenster auf und stürzte sich aus dem dritten Stock des Hauses auf die Straße, wo er mit solch schweren Verletzungen aufgehoben wurde, daß an seinem Aufkommen gezweifelt werden muß.

— Gegen die Weinsteuer macht nun auch Württemberg mobil. Nach einer Mitteilung des „Hohenl. Tagbl.“ wird der Volksverein Dohringen in den nächsten Tagen einen Aufruf erlassen, der sich an alle Weingärtner, ohne Unterschied der Parteistellung, und gegen die geplante Weinsteuer wendet. Das Vorgehen des thätkräftigen Dohringer Volksvereins findet jedenfalls Nachahmung in allen Weinbaugebenden des Landes. Aber Eile thut not.

— Gegen die Weinsteuer soll nun von amtswegen in Württemberg Stellung genommen werden. Das Finanzministerium selbst ist es, welches zur Zeit Fragebogen für die Weinproduzenten, die Weinhändler, die Zentralstelle für Handel und Gewerbe, wie für die Landwirtschaft ausarbeiten u. in Umlauf setzen läßt. Damit soll jedem interessierten Bürger die Gelegenheit gegeben werden, seine Meinung unverhohlen und offen kund zu thun. So dankenswert dieser Schritt unseres Finanzministeriums erscheint, so notwendig ist es nun, daß die befragten Bürger mit aller Entschiedenheit ihre verwerfende Stellung festhalten; denn das kann man heute schon konstatieren, daß es in Württemberg keine unpopulärere Neubesteuerung geben könnte, als die Reichsweinsteuer.

Fellbach, 4. Okt. Die Cannstatt-Waiblinger Landstraße war gestern Nachm. in der Nähe des hiesigen Ortes der Schauplatz einer blutigen Schlägerei. Die Insassen zweier hintereinander fahrenden Zigeunerwagen beschimpften sich anfangs eine Weile; als dies zu arg wurde, hielten die Wagenlenker an und nun wurde zuerst mit der Peitsche und zum Schluß mit Prügeln aufeinander losgeschlagen, bis einer in den Graben taumelte und bei zwei anderen das Blut über das Gesicht lief. Nach geschlagener Schlacht setzte man sich wieder in den Wagen und fort ging's Waiblingen zu.

Vom Murrtal. Wie im Oberamt Hall, so ist auch bei uns allgemeine Unzufriedenheit über die Späterlegung des Nürnberger Schnellzugs. Abgesehen davon, daß er an ganz besuchten Stationen nicht mehr anhält, was durchaus unbillig ist, hat derselbe dadurch, daß er anstatt 1.38 Mittags erst um 3.50 in Stuttgart abfährt, auf der ganzen Strecke für den Lokalverkehr soviel als keinen Wert mehr, weil der Nachmittagsverkehr vollständig aufgehoben ist und der Schnell- und Personenzug Abends zu rasch auf einander folgen. Für den Geschäftsverkehr ist dies sehr empfindlich und von großem Nachteil; Briefe, Zeitungen, wie das Mittagabl. des Schwäb. Merkurs zc. kommen nunmehr erst spät Abends in die Hände des Publikums. Die Frage ist gewiß berechtigt, ob die verhältnismäßig kleine Anzahl von Durchgangspassagieren, welche von Stuttgart über Marktredwitz nach Leipzig und Berlin fahren und wegen welcher die seither so beliebte und bewährte Einrichtung beseitigt wurde, die großen Nachteile aufwiegt, welche die ganze Bevölkerung einer größeren Bahnstrecke erleidet. — Auch der Fränk. Grenzbl. in Craillsheim und das Haller Tagbl. u. a. wenden

sich mit Entschiedenheit gegen den durch den neuen Fahrplan hervorgerufenen Mißstand.

Besigheim, 5. Oktober. Heute vormittag sind zwei junge Weingärtner-Söhne von hier gefänglich eingezogen worden, weil sie vor zwei Wochen einen Bürgersohn durch Messerstiche und mit Faustschlägen derart mißhandelt haben, daß augenblicklich das Leben des Verletzten in Frage steht.

Waiblingen a. G., 6. Okt. Vergangene Nacht wurde an einer Weinbütte der Zapfen gezogen und sind dadurch ca. 2 Eimer Wein zu Grunde gegangen. Die Teilnahme mit dem Beschädigten ist allgemein, nicht minder aber der Wunsch, daß es gelingen möge, den buhnenhaften Thäter zu entdecken.

Heilbronn, 6. Okt. Im Sonnensaal fand gestern Abend eine Protest-Versammlung gegen die geplante Besteuerung der Cigaretten und Tabakfabrikate statt, die indessen nur sehr schwach besucht wurde. Nach dem Referat der H. Gottlieb aus Bremen und Haller von hier wurde die vorgeschlagene Resolution angenommen.

Schramberg, 5. Okt. Gestern Nacht brannte das von 5 Familien bewohnte Doppelhaus des Schumacher Langenbacher und Stanzer Braich bis auf den Grund nieder. 2 Familien mußten durch das Fenster gerettet werden.

Heidenheim, 4. Okt. Gestern Abend fand, wie man dem „N. Tgl.“ schreibt, im Gasthof z. Hasen eine von Tabakarbeitern sehr zahlreich besuchte Versammlung statt, vor welcher der Redakteur Gottlieb aus Bremen als Redner auftrat und in mehr als einstündiger Rede den Schaden klarzulegen suchte, welcher durch die geplante Tabakfabrikatsteuer zunächst die Tabakarbeiter treffen würde, indem von 150 000 Tabakarbeitern durch Einführung dieser Steuer sicher ca. 50 000 brotlos werden würden. In zweiter Linie würde die Steuer zum größten Teil wieder die niederen und ärmeren Volksklassen als indirekte weitere Steuerbelastung treffen, ferner würden die kleineren Betriebe ganz eingehen und dadurch ein weiterer Schritt zur Monopolisierung des Tabaks geschehen. Zum Schluß der mit Beifall aufgenommenen Rede gelangte eine Resolution zur Annahme, in welcher die Versammlung gegen die projektirte Tabaksteuer, gegen jede andere Form einer höheren Steuerbelastung des Tabaks, sowie gegen jedwede weitere Vermehrung der indirekten Steuern protestiert. Es wurde noch beschlossen, den Reichstagsabgeordneten des Bezirks zu ersuchen, gegen alle derartigen Gesetzesvorschläge zu stimmen; damit wurde die Versammlung geschlossen.

Gestorben: 5. Okt. zu Ellwangen Reg. Rat a. D. Fr. v. Schippert, Ehrenritter des Ordens der württ. Krone, Ritter 1. Kl. des Friedrichsordens; 6. Okt. zu Göppingen O. Amtstierarzt a. D. Seeger.

Tagesberichte.

Berlin, 6. Okt. Zu den ersten Vorlagen, die dem Reichstag zugehen, wird der Nat. Lib. Korresp. zufolge die Novelle zum Unterstützungswohnitz gehören. In etwa 14 Tagen wird der Etat dem Bundesrat zugehen können.

— Der Bundesrat nahm am 5. d. M. unter dem Vorsitz des Staatssekretärs v. Bötticher seine Sitzungen wieder auf. Nachdem zunächst die Neuwahl eines Protokollführers stattgefunden hatte, machte der Vorsitzende von der durch den Kaiser erfolgten Ernennung der Mitglieder der Ausschüsse für das Landheer und die Festungen und für das Seewesen Mitteilung. Hierauf fand die Bildung der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr, für Eisenbahnen, Post und Telegrafien, für Justizwesen, für Rechnungswesen, für auswärtige Angelegenheiten, für Elsaß-Lothringen, für die Verfassung und für die Geschäftsordnung durch Zuzug statt. Es folgten Ueberweisungen von Vorläsen an die Ausschüsse.

Berlin, 7. Oktober. Nach der Meldung eines Parlamentsberichterstatters wird das Zentrum den Jesuitenvertrag sofort nach dem Zusammentritt des Reichstags einbringen.

Berlin, 5. Okt. Eine durch die Blätter vergangene Meldung, derzufolge Fürst Bismarck das Verlagsrecht seiner Memoiren verkauft habe (genannt wurde als Käuferin die Stuttgarter „Union“ u. als Kaufpreis eine halbe Million) wird von der Polit.-Korresp. als völlig unzutreffend bezeichnet. Ein derartiges Anerbieten sei dem Fürsten wohl gemacht, aber von ihm abgelehnt worden.

— Die Steuersätze in der neuen Tabakfabrikatsteuer sind bekanntlich in den Mitteilungen der Nordd. A. B. verschwiegen worden. Nach der Südd. Tabakfabrik soll man jetzt die Steuersätze wie folgt beabsichtigen:

Auf Zigarren und Zigaretten 33 1/3%, auf Rauchtobak 66 2/3%, auf Rau- und Schnupstobak 50%. Der Zoll auf Tabakfabrikate wird erhöht: auf 400 Mk die 100 Kilo für Zigarren, seither 270 Mk, auf 250 Mk die 100 Kilo für andere Fabrikate, seither 180 Mk.

Köln, 5. Okt. Bekanntlich findet der diesjährige sozialdemokratische Parteitag am Sonntag den 22. d. M. im Lokal Karl der Große statt. Als provisorische Tagesordnung ist vom Parteivorstande festgesetzt worden: Sonntag 22. Okt., Abends 7 Uhr: Vorversammlung; Konstituierung des Parteitages, Festsetzung der Geschäfts- und Tagesordnung; Wahl einer Kommission für die Prüfung der Vollmachten. Montag 23. Okt. und die folgenden Tage: 1) Geschäftsbericht des Parteivorstandes (Berichterst. Auer.) 2) Bericht der Kontrolleure (Berichterst. Meister.) 3) Parteipresse und Agitation, mit besonderer Berücksichtigung der Landagitation. 4) Bericht über die parlamentarische Thätigkeit (Berichterst. Singer.) 5) Die Waisfeier 1894 (Berichterst. Liebknecht.) 6) Antifemismus und Sozialdemokratie (Berichterstatter Bebel.) 7) Anträge zu Programm und Organisation. 8) Wahl der Parteileitung und Bestimmung des Ortes, wo sie ihren Sitz zu nehmen hat. Das Lokalkomitee hier ist eifrig bemüht, für die Genossen von auswärtig, die in großer Zahl erwartet werden, Quartiere zu beschaffen.

Frankfurt a. M., 5. Oktober. Der Frankf. Btg. wird auf eine Anfrage in Kissingen über den Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck aus zuverlässiger Quelle geantwortet: Das Befinden des Fürsten Bismarck ist so gut, daß die Abreise auf Samstag festgesetzt ist. — Auch dem „Dortmunder G.-A.“ ging auf telegraphische Anfrage von Dr. Chrysanther die Mitteilung zu, daß die Nachricht von einer Verschlimmerung des Zustandes des Fürsten gänzlich unbegründet sei. Sein Befinden sei zusehends besser.

Kissingen, 7. Okt. Fürst und Fürstin Bismarck sind heute Vorm. 11 Uhr 40 Min. in bekränztem Wagen mit Sonderzug abgereist. Die Behörden waren anwesend, ein zahlreiches Publikum brachte Hochrufe aus.

Unna in Westf., 6. Okt. Ein schrecklicher Fall hat sich hier ereignet. Eine Anzahl Knaben spielten „hängen“, wobei die Reihe auch an einen elfjährigen Knaben kam, der mittels eines Luches aufgehängt wurde. Die Gespielen bemerkten kurz darauf, daß ihr Kamerad so eigentümlich still sei; sie machten ihn los, er war aber schon eine Leiche. Der „Gehängte“ war ein prächtiges Kind einer Arbeiterfamilie.

Mannheim, 7. Okt. Eine freie Besprechung von Vorstandsmitgliedern der Abteilung V des deutschen Tabakvereins fand in Heidelberg statt. Es wurde beschlossen, alsbald nach Veröffentlichung des Tabaksteuerentwurfs eine Generalversammlung der gesamten Süddeutschland umfassenden Abteilung V des deutschen Tabakvereins nach Mannheim einzuberufen, in der der Entwurf sowohl vom sozialpolitischen als vom industriellen und kommerziellen Gesichtspunkt aus einer eingehenden Prüfung unterzogen werden soll. Für jeden einzelnen Gesichtspunkt werden Berichterstatter bestellt. Der hiesige Tabakverein wird sich der Abteilung V des deutschen Tabakvereins anschließen.

Saisenhäuser b. Eppingen, 5. Okt. Die hiesige Gemeinde ist durch eine Weinbestellung ausgezeichnet worden, auf welche sie nicht wenig stolz sein darf. Prof. Dr. Schweninger hat nämlich für den Fürsten Bismarck bei einem hiesigen Bürger ein Fäßchen des hier wachsenden milden Rotweins bestellt. Der Wein ist bereits an den Altreichskanzler nach Kissingen abgegangen.

Vom badischen Oberland, 4. Oktober. Es ist erfreulich, daß in der benachbarten Schweiz die durch die Handelsdifferenzen mit Frankreich für Deutschland wachgerufenen Sympathien vorhalten und dem deutschen Handel nicht geringe Vorteile zugewendet haben. Um so betrübender tritt jetzt die Erscheinung zu Tage, daß leider viele in der Schweiz lebende Deutsche vielfach versuchen, diese Sympathien zu stören statt zu fördern, indem sie den alten deutschen Adam ausziehen und in neuem Schweizer Patriotismus die Schweizer selbst zu überbieten trachten. Sie stellen sich oft geradezu feindselig gegen ihr neues Vaterland. Der Schweizer aber, der sein Heimatland über alles liebt, versteht einen solchen Mangel an Patriotismus von Eingewanderten nicht nur nicht, sondern er verachtet ihn. — Die neu-projektirte Weinsteuer stößt in unserem Weinbaureichenden Marktgräberlande ohne Ansehen der Partei auf den entschiedensten Widerstand, der sich in ver-

schiedenen Besprechungen schon kundgab. Man will, daß ist die allgemeine Stimmung, von seiner Weiterbelastung etwas wissen.

München, 5. Okt. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch trat im Gebirge heftiger Schneefall ein. — Wenn sich eine alte Regel bewahrheitet, so läßt dieser Schneefall auf den Eintritt besserer Witterung hoffen.

Augsburg, 5. Okt. Ein schweres Verbrechen des Mordes bezw. der Anstiftung hiezu bildete gestern den Gegenstand einer schwurgerichtlichen Verhandlung, die eine äußerst zahlreiche Zuhörerschaft angezogen hatte und bis spät in die Nacht dauerte. Der erst 19 1/2 Jahre alte, bisher noch unbestrafte Dienstknecht Gg. Hetterer von Grubhof war beschuldigt und geständig, am 18. Mai d. J. Abends nach 9 Uhr die Ehefrau seines Dienstherrn, des Bauern Amberger von Grubhof, durch einen Schuß hinterrücks getödtet zu haben. Der Anstiftung zu dieser Mordthat angeschuldigt und in der Verhandlung auch überführt ist der Bauer Amberger, 35 Jahre alt, ebenfalls bisher noch unbestraft. Derselbe, seit 1883 mit der Ermordeten verheiratet und in nicht ungünstigen Verhältnissen stehend, hauste mit seiner Ehehälfte die ersten Jahre gut, bis er anfang, häufig ins Wirtshaus zu laufen und sonstigen Leidenschaften zu fröhnen, die wohl geeignet waren, den häuslichen Frieden zu zerstören. Die Frau an ihrem Teil lehrte insolge dessen auch nicht ihre freundlichste Seite heraus, ja sie soll ihm schließlich selbst gedroht haben, sie werde ihn erschließen. Dem gegenüber machte er wiederholt Aeußerungen, die darauf schließen ließen, daß er mit dem Gedanken umging, die Frau aus dem Wege zu räumen. Um selbst aber schuldlos dazustehen, überredete er durch Versprechungen und Aufreizungen seinen jungen Knecht zu der That, mit dem Erfolg, daß dieser am obengenannten Tage, als er selbst von der Bäuerin wieder ausgezankt worden war, Abends in das Wohnzimmer schlich und die auf einer Ofenbank schlafende Frau mit einem ihm schon früher von dem Bauern Amberger übergebenen Jagdgewehre von hinten erschoss. Entgegen dem Staatsanwalt, der die Anklage auf Mord und Anstiftung in vollem Umfang aufrecht erhielt, lautete das Urteil der Geschworenen für Hetterer im Sinne der Ausführungen der Verteidigung auf Totschlag, in Folge dessen derselbe zu 12 Jahren Zuchthaus, Amberger, der Anstiftung schuldig gesprochen, zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde.

— Ein juristisches Urteil über die heutige Gesetzgebung hat auf dem Schweizer Juristentag Prof. Stoß gefällt, wie es schärfer und zutreffender nicht gedacht werden kann. Derselbe enthielt folgende Stelle: Unsere Gesetzgebung trägt noch die Spuren vergangener Zeiten, im Zivilrecht und im Strafrecht, im Prozeßrecht und im Staatsrecht. Unser eheliches Güterrecht knechtet die Frau. Unser Erbrecht liegt in den Fesseln der Form. Unser Prozeßrecht läßt den Sieg des Unrechts zu. Unser Strafrecht trägt das Antlitz der blinden Vergeltung. Unser Staatsrecht giebt dem Armen noch allzuoft Steine für Brot. Hier müssen wir ändern. Unsere Gesetzgebung der Gewalt, sie soll eine Gesetzgebung der Liebe werden.

Rom, 4. Okt. Wie amtlich festgestellt starben an Bord des Paddelboots Carlo auf der Hin- und Rückreise zwischen Genua und Rio de Janeiro 101 Personen an der Cholera. Gegenwärtig befinden sich 19 an Bord Erkrankte im Lazarett.

Rom, 4. Oktober. In der Nähe von Viterbo (Romprovinz), wo im Frühjahr bereits die erfolglose Hejago auf die Räuberbande Tiburzi stattgefunden hat, wurden gestern wieder zwei vermögende Geschäftleute von Banditen überfallen und um 3000 Franks beraubt.

Paris, 4. Okt. Der gestrige Ministerrat bewilligte für die Feste zu Ehren der Russen 300 000 Fr.

Paris, 5. Okt. Dem XIX. Siècle zufolge kann nach Mitteilungen von den verschiedenen Vereinigungen von Weinbergbesitzern das diesjähr. Weinerzeugnis in Frankreich auf 36 Millionen Hektoliter geschätzt werden.

— Ueber die Volksstimmung in Frankreich hat sich kürzlich Emile Zola einem Berichterstatter der „Köln. Btg.“ gegenüber folgendermaßen ausgesprochen: „Ein eigentlicher Politiker bin ich nicht; die diplomatische Seite der Frage entgeht mir vollständig, und die Rücksicht auf die französischen Staatsmänner legt mir persönliche Zurückhaltung

auf. Aber eines kann ich Ihnen als unumstößlich sicher verbürgen: bei uns will niemand den Krieg. Wir sind alle ohne Ausnahme für den Frieden und wollen unter keinen Umständen die ersten sein, die den Krieg anfangen. Werden wir angegriffen, gut: aber einstweilen hält uns die Furcht vor dem Schrecken des Krieges in festem Bann. Das allgemeine Vorhandensein der Revanche-Idee will ich nicht in Abrede stellen; aber von dem Gedanken zur Ausführung ist ein Schritt, vor dem jeder Politiker zurückweicht. Nennen Sie mir augenblicklich irgend einen verantwortlichen französischen Staatsmann, der sich dafür begeisterte. Carnot? Er wäre gewiß der letzte. Und seine mutmaßlichen Nachfolger, Challemel-Lacour oder Casimir Perier? Challemel-Lacour soll sogar ein faible für Deutschland besitzen, dessen Litteratur er genau kennt. Und von sonstigen Politikern? Unsere gegenwärtigen Minister sind der bloße Ausdruck des Volkswillens, und der Volkswille verabscheut den Krieg. Diejenigen, die zeitweilig für das Losschlagen wühlten, Deroulede und seine Parteigänger, haben sich in jüngster Zeit vollständig unmöglich gemacht. Jedenfalls wird es Ihnen kaum entgangen sein können, daß wir keine eigentliche Militärpartei besitzen, keinen General, der das Anrecht zu haben glaubt, sich mit kriegerischen Vorbeeren zu bedecken, keinen Monarchen, der im Interesse seiner Dynastie auswärtige Verwicklungen herbeiführen möchte. Wir sind demokratischer geworden, breiter, verträglich.“

London, 6. Okt. Zufolge einem über die britische Armee veröffentlichten Blaubuch bestand die Effectivstärke derselben im Jahre 1892 aus 317 789 Offizieren und Mannschaften. Davon standen 107 904 Mann in Großbritannien und Irland und 109 880 in Indien und den Kolonien. 41 659 Rekruten traten im Verlauf des Jahres in die Armee ein. Der Abgang insolge Tod, Entlassung, Desertion zc. stellte sich auf 38 223 Mann. Es wurden im Jahre 1892 11 267 Kriegsgerichte gehalten, das sind etwa 500 mehr als im Vorjahre, so daß sich die Moral des Heeres eher verschlimmert zu haben scheint. Von den 204 407 Unteroffizieren und Mannschaften waren 156 781 Engländer, 15 917 Schotten und 27 143 Irländer. Es giebt jetzt weniger Irländer in der Armee, als je. Die Reserve erster Klasse zählte am 1. Jan. 1893 76 595 Mann, die Miliz 116 352 Mann, die Yeomanry 10 579 und die Freiwilligenkorps 225 423 Mann. Der Reserve und Miliz fehlt es stark an Offizieren.

Amsterdam, 5. Okt. Der „Nieuwe Rotterdam'sche Courant“ meldet, daß im Besitze des Frauenmörders Dr. de Jong medizinische Instrumente gefunden worden seien, wie sich ihrer Zaal der Ausschlichter bei der Verstümmelung der Frauenleichen bedient haben muß. De Jong verweigert jede Auskunft über den Zweck der Instrumente. Die Polizei glaubt Anhaltspunkte zur Annahme zu besitzen, daß Dr. de Jong mit Zaal dem Ausschlichter identisch ist, zumal erwiesen ist, daß Dr. de Jong während der Frauenmorde in Whitechapel in London weilte. Die holländische Polizei übermittelte die Ergebnisse der Untersuchung den Londoner Behörden, welche mehrere Detectives nach Amsterdam entsandten. Die Geschichte ruft immer größere Sensation hervor.

Madrid, 5. Oktober. Die Begnadigung des Bombenwerfers Palas wurde abgelehnt; derselbe wird morgen früh erschossen.

— In Koslawl, Gouvernement Smolensk, ist die Kaserne des Newski'schen Infanterieregiments Nachtig vollständig abgebrannt; 28 Soldaten verbrannten, 11 sprangen aus dem obersten Stockwerk herab und wurden lebensgefährlich verletzt. Man vermutet Brandstiftung.

— Die große deutsche Kolonie Olgafeld (in Laurien Süd-Rußland) wurde durch einen gewaltigen Brand zerstört. Der Schaden ist enorm.

New Orleans, 4. Oktober. Am Sonntag Nacht sind durch Sturm im Golf von Mexiko, an den Küsten, in Plaquemine und Jefferson gegen 200 Menschen umgekommen. Der Materialschaden beträgt 1 1/4 Mill. Doll.; in Bayoucool nahe der Mississippi-Mündung sind 150 Austerfischer mit ihren Familien umgekommen.

New Orleans, 6. Okt. Weitere Meldungen über das Unwetter in der Sonntag Nacht besagen, die von einem heftigen Sturme begleitete Springflut habe besonders die niedrigen Gebiete der Umgebung von New Orleans überschwemmt und große Verwüstungen angerichtet. In Grandisle und den umliegenden Inseln seien Plantagen zerstört u. Dörfer weggeschwemmt worden. Viele hundert Personen

sollen in ihren Wohnungen umgekommen sein. Auch zur See haben sich zahlreiche Unglücksfälle zugetragen.

New-Orleans, 6. Okt. Man schätzt den durch die Hochflut und den Wirbelsturm, die am vergangenen Sonntag die benachbarten Niederungen heimsuchten, verursachten Verlust an Menschenleben jetzt auf 2000 Seelen. Die auf Grande Zèle und in Cheniere Caminda angerichtete Zerstörung war furchtbar. Plantagen wurden gänzlich verwüstet, ganze Dörfer wurden hinweggefegt, hunderte von Menschen ertranken oder kamen um, als sie sich in ihren leicht gebauten Holzhäusern zusammendrängten, Duzende von Barken wurden an die Küste geworfen, und als das Wasser zurückwich, lagen Haufen von Leichen an der Küste zerstreut. Der Regen fiel in Strömen herab zur Zeit der Heimsuchung. Der Wind war von wirbelsturmartiger Heftigkeit, und ein großer Wasserschwall brauste vom Golf heran, erschütterte die Häuser in ihren Grundfesten, entwurzelte Bäume und vernichtete die Ernten. Auf Grand Zèle, 90 Meilen südlich von New-Orleans, wo die Verwüstung am größten war, sollen 140 Familien, meist diejenigen kleiner Pflanzler und Fischer, umgekommen sein. Hunderte sollen in Cheniere Caminda getötet worden sein, und auch die sonst angerichteten Unfälle sind sehr beträchtlich. Da die Telegrafverbindungen abgeschnitten ist, so laufen nur spärliche Nachrichten ein.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 6. Okt. (Schwurgericht.) Wegen Fälschung einer öffentl. Urkunde und Betrugs stand heute Vorm. der 48jähr. Bauer Gottlieb Müller, wohnhaft in Oppelsbohm, O.A. Waiblingen, vor den Geschworenen. St.A. Grathwohl vertrat die öffentl. Anklage, R.A. Löwenstein II. hatte die Verteidigung. Der Angell., dessen Güter, 12 Morgen Acker, fast alle verpfändet sind, und der in Folge der Futternot wieder Geld brauchte, ließ sich über einen noch pfandfreien Acker vom Schultheissenamt Oppelsbohm einen Informativschein ausstellen, in welchem der Wert des Ackers auf 95 M. geschätzt war. Auf Grund des Scheines erhielt der Angell. vom Gem.Rat Runst in Höfen 200 M. als Darlehen, nachdem Müller ihm gesagt, daß er (Müller) einen Bürgen für 100 M. bringen werde. Als der Bürge nach einigen Wochen sich bei Runst nicht zeigte, begab sich derselbe zum Schultheissen nach Oppelsbohm, zeigte demselben den Informativschein, auf dem jetzt 195 M. statt früherer 95 M. als Wert des Ackers standen; bei dem Wert 95 war nichts geändert; die Ziffer 1 bei 195 dagegen offenbar von anderer Hand und mit anderer Tinte nachgeschrieben worden. 14 Tage später meldete Müller den Gant an, in welchem 5632 M. Schulden einem Vermögen von 1097 M. gegenüber stehen, also 81 Proz. der Gläubigerforderungen durchfallen. In der Untersuchung, sowie in der heutigen Hauptverhandlung leugnet der Angell., die Aenderung der Ziffer 95 in 195 selbst gemacht zu haben; er wisse nicht, wer dieselbe vorgenommen habe und wann und wo es geschehen sei. Nach dem Zeugnis des Schultheissen ist der Leumund des Angeklagten gut; er ist fleißig und sparsam. Der Gläubiger und Zeuge Runst beschwört, daß, als er den Informativschein erhielt, die Ziffer 195 schon darauf stand. Zeuge Leyer giebt an, daß Müller ihn erst bat, Bürge zu werden, als er das Geld schon hatte, worauf Leyer eine ausweichende Antwort gab. Die den Geschworenen vorgelegten Fragen gingen auf Verfälschung der öffentlichen Urkunde, bezw. auf mildernde Umstände; auf Antrag der Verteidigung wurde die Hilfsfrage gestellt, ob es sich nicht nur um eine Privat-Urkundenfälschung handle. Staatsanwalt Grathwohl wies nach, daß die Fälschung nur durch den Angeklagten geschehen sein kann, da Niemand als er allein ein Interesse daran hatte. Daß die Urkunde eine öffentliche war, sei nicht zu bezweifeln, und ebensowenig, daß es sich um einen vollendeten Betrug handle, indem Runst an seinem Vermögen eine bedeutende Schädigung erfuhr. Die Annahme mildernder Umstände will der St.A. dem Angell., dem fleißigen, sparsamen Manne, der durch Unglück, nicht durch Verschwendung zu dem Verbrechen getrieben wurde, nicht verweigern. Der Verteidiger, R.A. Löwenstein II., setzt die Begehung der That durch den Angell. stark in Zweifel; bewiesen sei sie nicht, und bestreitet den Charakter des sog. Informativscheines als öffentliche Urkunde. Die Geschworenen verneinten die Schuldfragen; Müller wurde demnach freigesprochen.

Obstpreiszettel.

Stuttgart, 7. Okt. Wilhelmsplatz: 12 000 Ztr. württ. Mostobst, Preis pr. Ztr. 3 M. 20 J

bis 3 M. 40 J. — 6. Okt. Güterbahnhof: 48 Waggon = 9600 Ztr. (württ., bayr., berr., östr., schweiz.), Preis per Waggon 500—580 M., per Ztr. 2 M. 90 J bis 3 M. 10 J.

Cannstatt, 5. Okt. Preis 3 M. 30 J bis 3 M. 60 J pr. Ztr.

Ludwigsburg, 5. Okt. Zufuhr r. 250 Zentner Mostobst, Preis per Ztr. 3 M. 20 J bis 3 M. 50 J.

Heilbronn, 5. Okt. Gemischtes Obst 3 M. 20 J bis 3 M. 40 J, Aepfel 3 M. 40 J bis 3 M. 70 J, Birnen 3 M. 30 J bis 3 M. 40 J Pfennig, gebrochenes Obst 4 M. — J bis 5 M. 50 J.

Serbfnachrichten u. Weinpreiszettel.

Winnenden, 7. Okt. Lese in vollem Gang. Qualität sehr gut. Mehrere Käufe mit steigenden Preisen 135—150 M. Käufer erwünscht.

* Winnenden—Baach—Birkmannsweiler—Bürg—Höfen—Deschelbronn, 9. Oktober. Alles verkauft bei steigenden Preisen, letzte Anzeige.

Höfen, 7. Okt. Lese beendet. Käufe zu 108—140 M. per 3 Hektl.

Waiblingen, Enderbach, 5. Okt. Lese in vollem Gang, heute einige Käufe zu 120 und 124 M. für 3 Hektl. Grobheppach, 5. Okt. Heute die ersten Käufe Bergweine zu 145 M., Käufer erwünscht. Strümpfelbach i. R., 5. Oktober. Lese im Gange, Güte vorzüglich, einige Käufe zu 132 und 137 M. f. 3 Hektl., Käufer freundlich eingeladen.

Waiblingen, Grobheppach, 6. Okt. Lese nahezu beendet, Käufe zu 130, 135, 138, 140, 142, 145, 147 und Ausstich 170 M.

Waiblingen, Enderbach, 6. Okt. Käufe zu 130 und 135 M. f. 3 Hektl. Kleinheppach, 6. Okt. Käufe zu 170 M. f. 3 Hektl. Bergwein. Korb-Steinreina, 6. Okt. Lese in vollem Gang, Gew. weißes Gewächs 90—100 Grad nach Dechle, Käufe zu 130—140 M. f. 3 Hektl., Erzeugnis schlägt vor.

Ludwigsburg, Asperg, 5. Okt. 145, 150 Markt, Bergwein 165 M. f. 3 Hektl.

Ludwigsburg, Asperg, 6. Okt. Lebhafter Verkauf zu 134, 140, 150, 152, 155, 158, 160 Markt, Bergwein 170, 172, 180 M. f. 3 Hektl.

Cannstatt, Hedelfingen, 5. Okt. Vor der Lese Käufe abgeschlossen zu 140 und 150 M. f. 3 Hektl.

Schorndorf, Deutelsbach, 5. Okt. Lese geht diese Woche zu Ende, Güte ausgezeichnet, mehreres verstellt ohne feste Preise. Geradstetten i. R., 5. Oktober. Lese beendet, Verkauf lebhaft zu 120 bis 125 M. für 3 Hektl., noch ziemlich Vorrat, Käufer eingeladen. Schnaitz, 5. Okt. Verkauf heute lebhaft, Preis 140—145 M. f. 3 Hektl., noch viel Vorrat.

Schorndorf, Deutelsbach, 6. Okt. Heute Verkauf lebhaft zu Preisen von 140—145 M. f. 3 Hektl., immer noch Vorrat. Hebsach, 6. Okt. Alles verkauft zu 130 M. f. 3 Hektl., erste und letzte Anzeige. Schnaitz, 6. Okt. Verkauf lebhaft, Preise wie bisher von 142 bis 150 M. f. 3 Hektl., immer noch Vorrat.

Schorndorf, Grunbach i. R., 6. Oktober. Lese nahezu beendet, Käufe zu 120—125 M. f. 3 Hektl., noch ziemlich Vorrat, Käufer sind eingeladen.

Marbach, Stadt Marbach, 5. Okt. Lese morgen zu Ende, feil 700 Hektl., Preise bis jetzt 125—130 M. Oberstenfeld, 5. Okt. Käufe zu 110, 115, 120 und 125 M., Vorrat 300 Hektl.

Marbach, Stadt Marbach a. N., 6. Okt. Preise meist 125—130 M., heute auch Käufe zu 140 M., feil noch r. 400 Hektl.

Marbach, Kleinbottwar, 5. Oktober. Vor beendigter Lese heute lebhaft verkauft zu 135, 138, 139, 140 und 145 M. f. 3 Hektl., noch kleinere und größere Reste feil. Mundelesheim, 5. Okt. Heute zu steigenden Preisen vor Schluß der Lese ziemlich alles verkauft, Mittelgewächs zu 150—160 M., Räsberger zu 200 bis 205 M. f. 3 Hektl. Letzte Anzeige.

Marbach, Auenstein-Helfenberg, 6. Okt. Bis auf einige Reste Alles verkauft mit steigenden Preisen bis zu 130 M., letzte Anzeige. Weilstein, 6. Okt. 120, 125—130 M. Verkauf des Gesellschaftsweines kommende Woche, außer Gesellschaft nichts mehr feil, Preise gestiegen bis 135 M.

Großbottwar, 6. Okt. Preise steigend 115, 120, 125, 126, 128, 130, 140—150 M. Oberstenfeld, 6. Okt. 115, 120, 125 M. Weinsberg, Stadt Weinsberg, 5. Oktober. Käufe zu 135 M. für Weiß-, 145 M. für Schiller- und 150 M. für Rotwein für 3 Hektl., Besuch lebhaft. Willsbach, 5. Okt. Käufe zu 115 und 124 M. für gem. Gewächs für 3 Hektl., Güte vorzüglich.

Weinsberg, Stadt Weinsberg, 6. Okt. Käufe zu 150 M. Weiß-, 150—160 M. Rot-, 145 bis 148 M. gemischt, Lese in vollem Gange, noch ziemlich viel Vorrat, Käufer erwünscht.

Weinsberg, Löwenstein mit Reisa, und Mittelhof, 5. Okt. Lese noch nicht beendet. Verkauf sehr lebhaft mit steigenden Preisen, von 110—125 M. f. 3 Hektl.

Dehringen, Michelsbach, 6. Okt. Lese im Gange, Qualität über Erwarten gut, Gew. 103 Gr. nach Dehle, mehreres auf Durchschnitt, von Seiten des Vereins kleinere Reste zu 125 bis 130 M. f. 3 Hektl. verkauft, noch viel Vorrat, Käufer willkommen.

Maulbronn, Sterenfels, 5. Oktober. Mit Aufschlag alles rasch verkauft.

Vesigheim, Stadt Vesigheim, 6. Okt. Bis auf einige Reste alles mit Aufschlag verkauft. Hessigheim, 6. Okt. Alles vollends rasch verkauft zu steigenden Preisen, letzte Anzeige.

Vesigheim, Bönnigheim, 5. Oktober. Gestern fast alles verkauft zu steigenden Preisen, dieselben betragen 120, 125, 130, 135, 140 M. Unter 130 M. war gestern Nachm. nichts mehr zu erhalten, feil noch einige Reste.

Vesigheim, Freudenthal, 5. Okt. Bei gleichbleibenden Preisen alles verkauft. Löchgau, 5. Okt. Alles rasch verkauft, Preise 110—130 M. für 3 Hektl.

Vesigheim, Grobingersheim, 7. Okt. Mit Aufschlag bis 140 M. alles rasch verkauft.

Hopfenpreiszettel.

Rottenburg, 5. Okt. Im Hopfengeschäft ist hier anhaltend lebhafter Geschäftsgang. Bis heute wurden über 1000 Ztr. gehandelt. Vorherrschend sind Bierbrauer Käufer. Gestalt wird von 220—230 M. und Leihkauf. Mehrere Partien erzielten gestern 235 M. Verschiedene Produzenten halten noch zurück, obwohl Gelegenheit zum Verkauf geboten ist. Käufer sind zahlreich anwesend.

Landwirtschaftliches.

Schmidener Feld, 6. Okt. Heuer hatten wir eine Kartoffelernte wie selten in einem Jahr; die Kartoffeln sind infolge der trockenen Witterung alle sehr gut; dabei gaben sie so sehr aus, daß man von manchem Morgen 150—170 Ztr. erntete. Viele Kartoffeln kommen zum Verkauf; doch werden die meisten in dem eigenen Haushalt verwendet; die übergroßen Sorten geben prächtiges Viehfutter, das bei der jetzigen Futterklemme doppelt geschätzt wird.

Auszug aus den Standesamtsregistern zu Winnenden

vom Monat September 1893.

Aufgebote.

Wilhelm Euler, Schuhmacher in Stuttgart, mit Pauline Köhler, ledig von hier. Karl Kaiser, Weichenwarter hier, mit Luise Friederike Deiß, ledig von Hertmannsweiler. Heinrich König, Schreiner in Cannstatt, mit Karoline Schwarz, ledig von Birkmannsweiler.

Eheschließungen.

— 0 —

Geburtsfälle.

Dem Bauern Johann David Hilt hier 1 Tochter. Dem Weingärtner Gottlob Immanuel Sprecher hier 1 Tochter. Dem Weingärtner Gottfried Ferdinand Pfeleiderer hier 1 Sohn. Dem Geometer Albert Schüle hier 1 Tochter. Dem Stadtschultheissen Oskar Hiemer hier 1 Sohn.

Sterbefälle.

Marie Agnes Hoedl, ledig von Pfäffingen, 82 J. alt. Eugen Kaiser, von Bürg, 11 J. alt. Sofie Lisette Hilt, 6 Monate altes Töchterchen des Wäckermeisters Johann Georg Hilt hier. Rudolf Friedrich Haag, 5 Jahre alter Sohn des Weingtr. Gottlieb Haag hier. Ferdinand Christian Pfeleiderer, 10 Tage altes Söhnchen des Bauern Ferdinand Pfeleiderer hier. Luise Bertha Haag, 6 Jahre alte Tochter des Adam Haag, Steinbauers hier.